

# *Gesund* durch die *kalte* Jahreszeit



Die meisten Katzen zeigen sich nicht unbedingt begeistert vom kalten Winter. Auch Freigänger bevorzugen dann oft das warme Haus, statt Eis und Schnee zu trotzen. Damit keine Langeweile aufkommt, ist Beschäftigung vonseiten ihrer Menschen geboten.

Die Tage werden kürzer, Kerzenschein und Kaminfeuer laden ein, die Abende in der warmen Stube zu verbringen. Auch unsere Samtpfoten werden sich – je kälter es wird – immer häufiger zu Hause aufhalten und sich von Siesta zu Siesta hangeln. Katzen sind Sonnenanbeter und lieben die Wärme. Gemütliche Plätze vor oder auf der Heizung und in der Nähe des Kamins stehen nun hoch im Kurs. Damit unsere Sofatiger geschmeidig durch den Winter kommen, braucht es Pflege sowie Fitness für Körper und Geist. Katzen wechseln meist zweimal im Jahr ihr Fell: Sind die Tiere den natürlichen Temperaturen ausgesetzt, wechseln sie es überwiegend im Frühjahr und Herbst.

### Gesund und gepflegt

Um den kälteren Temperaturen besser zu trotzen, bekommen sie ein dichteres Fell, das im Frühjahr wieder leichter und weniger dicht wird. Reine Wohnungskatzen, die den natürlichen Jahresrhythmus nicht zu spüren bekommen, es stets warm genug haben und künstlichem Licht ausgesetzt sind, erneuern die Haare das ganze Jahr über. Die Katze pflegt ihr Fell selber, trotzdem macht es durchaus Sinn, sein Tier mit regelmässigem Bürsten zu unterstützen. Manch langhaariger Katze muss sogar täglich Unterstützung bei der Fellpflege geleistet werden. Durch das ständige Lecken werden die Talgdrüsen an den Haarwurzeln des Fells angeregt Fett abzusondern, was das Fell wasserdicht und geschmeidig macht. In dieser Zeit kann es sein, dass die Katze sehr viele Haare verschluckt, die sich als Trichobezoare (Haarballen) ansammeln und normalerweise auch wieder ausgeschieden werden. Bieten Sie Ihrem Tier Katzengras an, dieses fördert das Herauswürgen der Ballen.

Gemäss Studien kommt es in der Winterzeit vermehrt zum Flohbefall. Die warmen Wohnräume bieten paradiesische Zustände für diese Parasiten. Waren in der Vergangenheit mal Flöhe vorzufinden, so können Tausende Eier in den Wohnräumen gelegt worden sein. Diese verpuppen sich, können über Monate überleben und sich an der Wärme zu Flöhen entwickeln. Deshalb sollten die Katzen auch im Winter mit entsprechenden Mitteln behandelt werden. Diese können bei Tierärzten oder in Apotheken erworben werden.

### Freigang ist gut, Wärme ist besser

Im Winter haben die meisten Freigänger keine Lust auf ausgiebige Ausflüge. Sie verbringen mehr Zeit im

Haus, wollen aber trotzdem nicht auf ihren gewohnten Freilauf verzichten. Damit die Freigängerkatzen ihre Rückkehr an die Wärme selber bestimmen können, sind Katzenklappen sehr nützlich. Der Stubentiger sollte auf keinen Fall lange ausgesperrt sein, denn er könnte sich erkälten oder sich eine Blasenentzündung einfangen. Nicht überall kann oder darf man Katzentüren installieren. Alternativ kann man beispielsweise im Keller ein warmes Plätzchen schaffen. Das Gartenhäuschen, ein leerer Kaninchenstall oder eine Hundehütte können mit wenigen Handgriffen zu einem wettergeschützten Plätzchen umfunktioniert werden. Hier bieten Korkfliesen zum Auslegen zusätzlichen Schutz vor Bodenkälte. Sollte es sich die Mieze im Gartenhäuschen oder der Garage gemütlich machen, müssen vorab alle Gefahrenquellen eliminiert werden: Bei Frostschutzmittel- oder Motorölpfützen in der Garage besteht Vergiftungsgefahr für die Katzen, ebenso beim Verzehr von Pflanzengiften oder Schneckenkörnern. Schnee, gefrorener Boden oder ungemütlicher Matsch hindern sie daran, ihre Hinterlassenschaften wie gewohnt zu vergraben. Daher sollten Sie auch Katzen, die ihr Geschäft sonst im Garten erledigen, im Winter ein grosses, leicht zugängliches Katzenklo in der Wohnung anbieten.

### Unterkühlung

Eine Unterkühlung bei Katzen kommt häufiger vor, als man denkt. Der dichte Pelz schützt die Katze zwar bis zu einem gewissen Grad, doch gibt es Situationen, in denen er versagt. Katzenkinder von drei bis vier Monaten sind sehr kälteempfindlich, denn ihre Energiereserven reichen nicht aus, um genügend Körperwärme zu pro-

Einer Freigängerkatze kann man mit einer Katzentür jederzeit Zutritt zum warmen Heim schaffen. Ist keine Katzenklappe vorhanden, sollte der Katze ein warmer, wettergeschützter Platz zur Verfügung stehen.

Foto: fotolia.de





Die meisten Freigängerkatzen machen im Winter nur kurze Ausflüge nach draussen und kehren schnell wieder ins warme Daheim zurück.

Foto: fotolia.de

duzieren. Ihnen fehlt die wärmende Unterwolle und die wasserabweisende Isolierung der Feldecke. So haben die Kleinen keine Möglichkeit, die Wärme zu halten, denn Schneeflocken oder Regentropfen perlen nicht ab, sondern weichen das Fell durch. Die normale Körpertemperatur einer Katze liegt zwischen 38,5 und 39 Grad. Bei Temperaturen unter 37,5 Grad wird es kritisch.

Dr. med. vet. Stefan Schellenberg, Dipl ACVIM (SAIM) von der Tierklinik Aarau West erklärt, wie sich eine Unterkühlung bei Katzen zeigt und was man für sein Tier tun kann: «Eine Unterkühlung zeigt sich bei der Katze wie beim Menschen anfänglich durch Zittern, da der Körper versucht, Wärme zu erzeugen. Wenn die Körpertemperatur weiter sinkt, werden Atmung und Herzfrequenz langsamer. Ohne Behandlung werden betroffene Katzen ins Koma fallen und mit grosser Wahrscheinlichkeit sterben. Andere Symptome einer Unterkühlung sind Lethargie, Schläfrigkeit, Haut, die sich kalt und klamm anfühlt. Sollte nur eine leichte Unterkühlung vorliegen, kann man die Katze in eine warme Umgebung bringen. Sollte die Katze nass sein, sollte sie getrocknet und anschliessend in warme Tücher eingewickelt werden. Warme Wasserflaschen oder Bettflaschen können auch benutzt werden, wobei diese nicht zu heiss sein sollten. Wenn eine schwere Unterkühlung vermutet wird und die Katze bei schlechtem Allgemeinzustand ist, sollte der Tierarzt möglichst schnell kontaktiert werden. Eine schnelle Behandlung ist entscheidend für die Chancen auf

Heilung. In der Zwischenzeit kann man gleich vorgehen wie bei einer leichten Unterkühlung.»

## Bewegung und Abwechslung

Damit Ihr Stubentiger auch im Winter körperlich und geistig in Bewegung bleibt, können Sie ihm ein abwechslungsreiches Animationsprogramm bieten: Fellmäuse jagen, klettern und herumtollen. Es wird vielleicht ein paar Minuten dauern, bis Ihre Miese mitmacht. Haben Sie etwas Geduld! In der kalten Jahreszeit können die Ruhe- und Schlafphasen von Katzen bis zu 22 Stunden am Tag dauern. Gesund ist das Herumliegen nicht: Muskeln werden abgebaut und Winterspeck angesetzt (siehe Artikel «Ran an den Speck» ab Seite 30). Bedingt durch das trübe Wetter

Rechts  
Damit Ihre Katze nicht in eine «Wintermüdigkeit» verfällt, sollten Sie ihr ein abwechslungsreiches Animationsprogramm bieten.

Foto: fotolia.de



und den Lichtmangel, können auch Katzen Erscheinungen einer «Wintermüdigkeit» zeigen.

## Weihnachten

Wer Weihnachten zu Hause verbringt, kommt nicht umhin, sich mit den damit verbundenen Gefahren für unsere Sofatiger auseinanderzusetzen. Nicht nur für uns Menschen ist die Weihnachtszeit etwas ganz Besonderes, auch für Katzen gibt es jetzt eine ganze Menge zu entdecken. Ganz ungefährlich ist dieser Entdeckungsdrang allerdings nicht.

Der wunderschön geschmückte **Weihnachtsbaum** sondert für Tiere giftige Stoffe ab. Diese können von Katzen und Hunden aufgenommen werden, wenn sie Wasser aus dem Weihnachtsbaumständer trinken oder die Zweige des Baums anknabbern. Wer nicht auf einen Baum verzichten möchte, muss darauf achten, dass er stabil steht, auch wenn die Katze einmal dagegenrennt oder sogar daran hochspringt. Ein guter Christbaumständer ist also ein Muss.

**Lametta, Engelshaar** oder **Weihnachtsgirlanden** sind für Katzen sehr verlockend, können ihnen aber gefährlich werden: Wenn sie diese verschlucken, besteht die Gefahr, dass der Verdauungstrakt blockiert wird. Deshalb sollten Sie Ihre Katze sicherheitshalber zum Tierarzt bringen, sollte sie etwas verschluckt haben. Auch kleinteilige Dekorationen sollten ausser Reichweite von Katzen stehen.

Vorsicht ist auch bei **Glaskugeln** geboten. Fallen sie herunter, kann sich die Katze an Scherben und Splintern schneiden. Es gibt schöne Alternativen aus Holz und Kunststoff.

**Kerzen** sind gefährlich. Oft erkennen die Samtpfoten die Gefahr der Flamme nicht und Fell und Schnurrhaare werden angesengt oder fangen gar Feuer. So können sehr schwere Verbrennungen entstehen. Eine gute Alternative zu Kerzen sind LED-Teelichter.

**Schokolade** ist für uns Menschen ein Genuss, Katzen lässt sie meistens kalt. Das ist auch gut so, denn Kakao enthält den Wirkstoff Theobromin, der für Katzen giftig ist. Je höher der Kakaoanteil in der Schokolade ist, desto grösser ist die Vergiftungsgefahr. Je nach verzehrter Menge kann Schokolade für die Katze sogar tödlich sein.

**Weihnachtsbraten:** Gekochte Knochen haben auf dem Speiseplan der Katzen nichts verloren. Geben Sie ihr



Foto: tierfotograf.com

## TIPPS GEGEN DIE WINTERMÜDIGKEIT

- Frische Luft wirkt! Auf Fensterkippen und Durchzug sollten Sie allerdings verzichten. Am besten lüften Sie fünf Minuten pro Stunde ausgiebig durch.
- Eine gesunde Ernährung ist prinzipiell wichtig. Verschlafen die Samtpfoten fast den ganzen Tag, sollte zudem auf entsprechende Energiezufuhr geachtet werden, damit kein Winterspeck angesetzt wird. Leckerli – auch wenn diese noch so begehrt sind – wohldosiert abgeben und von der Futterration abziehen.
- Sorgen Sie für Bewegung und Abwechslung! Mit einem Stück Schnur lässt sich fast jede Mieze aus ihrem Körbchen locken. Ein bisschen vor den Pfoten baumeln lassen, bis sie danach greift. Lassen Sie nun die Schnur immer ein wenig weiter weg baumeln, bis die Katze sich erhebt und anfängt, danach zu jagen.
- Regen Sie die Sinne Ihres Tigers an, beispielsweise mit Catnip- oder Baldrianspielzeug. Alles, was sich bewegt, was rollt oder springt, wie beispielsweise Pingpongbälle, ist für die Katze eine spannende Abwechslung.
- Stellen Sie irgendwo einen grossen Karton auf. Dieser muss natürlich entdeckt werden und bietet zusätzlich ein ideales Versteck.
- Bewegen Sie etwas unter einem Teppich/Läufer.
- Ziehen Sie ein langes, breiteres Band hinter sich her, während Sie durch die Wohnung gehen.

allenfalls etwas vom Geflügelfleisch, achten Sie jedoch darauf, dass keine Splitter darin enthalten sind, denn diese können den Gaumen der Katze verletzen, im Hals stecken bleiben oder die Darmwand perforieren.

Ihre Mieze wird von den farbigen **Geschenkbändern** und dem Rascheln des Geschenkpapiers begeistert sein! Zum Besspassen eignen die sich prima, doch unbeaufsichtigtes Spielen ist zu gefährlich. Wenn die Katze Geschenkband frisst, kann sie sich schwerwiegende Schnittwunden in Maul, Speiseröhre und Verdauungstrakt zufügen. Nach dem Auspacken gehören Bänder, Papier und Tüten deshalb immer weggeräumt.

Auf dekorative, aber **giftige Winterpflanzen** wie Weihnachtsstern, Amaryllis und Mistelzweige sollten Sie Ihrer Katze zuliebe verzichten. Alternativ kann ein Weihnachtsstern aus Kunststoff dienen.

Die Weihnachtszeit ist für Katzen nicht ungefährlich: Schokolade und kaputte Weihnachtskugeln sind nur zwei der Gefahren.

Fotos: fotolia.de



Er ist vielleicht nicht ganz so schön wie ein echter, dafür aber ungefährlich für die Katze.

**Düfte**, die für uns Menschen wohlriechend sind, können für Katzen giftig und gefährlich sein. Alle synthetischen Raumlüfterfrischer und Duftöle, die Katzen einatmen, oder Räucherstäbchen, die sie anknabbern könnten, sollten in einem Haushalt zum Wohle der Katze nicht verwendet werden. Folgende ätherische natürliche Öle sind für Katzen giftig: Zimt-, Teebaum-, Thymian- und Oreganoöl. Sie gehören in keinen Katzenhaushalt.

**«Curiosity killed the cat»:** Ihre sprichwörtliche Neugier ist schon einigen Katzen zum Verhängnis geworden. Wir als Halter können Vorsorge treffen und unsere Stubentiger vor möglichen Gefahrenquellen schützen. Nicht jede Katze ist ständig gefährdet, doch Vorsicht ist angebracht, damit alle Familienmitglieder ein schönes Fest feiern können.

## STREUNENDE KATZEN IM WINTER

### Wie soll man sich verhalten, wenn man eine streunende Katze sieht?



Esther Geisser, Präsidentin Network for Animal Protection (NetAP) rät: *In erster Linie soll man streunende Katzen einfangen und einem Tierarzt vorstellen. Dieser überprüft den Gesundheitszustand des Tiers, kastriert es und behandelt es gegen innere und äussere Parasiten. Schliesslich sollte die Katze markiert werden – wenn sie sich nicht anfassen lässt, am besten mittels Ohrschnitt, ist sie zahm, mittels Tattoo oder Chip. Wir empfehlen zudem, dass gesunde Katzen unbedingt auch gegen die Katzenseuche geimpft werden. Wenn die Katzen kastriert sind, sollte eine Futterstelle eingerichtet werden, die das ganze Jahr über bedient wird. Für den Winter empfiehlt sich je nach Gegend zudem das Aufstellen von isolierten Katzenhäuschen.*

### Soll man auch einer Katze helfen, bei der man sich nicht sicher ist, ob sie jemandem gehört?

*Kommt die Miese des Nachbarn gerne auf Besuch, könnte man meinen, man dürfe sich ihr gegenüber verhalten, wie wenn es die eigene Katze sei, denn schliesslich darf man im eigenen Haus und Garten doch tun und lassen, was man will, oder? Grundsätzlich ist dem so, nicht jedoch, wenn es sich um fremdes Eigentum handelt, das sich – auch wenn unaufgefordert – bei Ihnen aufhält. Die Katze ist rechtlich gesehen Eigentum Ihres Nachbarn. Dieser allein hat das Recht, über sein Eigentum zu bestimmen. Dazu gehört auch der Entscheid, wer die Katze füttert, zu welchem Zeitpunkt und insbesondere was die Katze zu essen bekommen darf. Denn ein Nachbar könnte beispielsweise Essenszeiten eingerichtet haben, um die Katze regelmässig zu prüfen oder hereinzuholen. Oder gewisse, zwar nicht ungesunde, gut gemeinte Snacks, könnten bei einer kranken Katze gesundheitsschädlich oder gar lebensbedrohlich wirken. Eine Fehlfütterung kann schnell zu teuren medizinischen Folgekosten führen und darüber hinaus würde damit das Eigentum des Nachbarn beeinträchtigt.*

*Man darf deshalb fremde Katzen ohne Einwilligung des Halters nicht füttern. Tut man es trotzdem, ist man für die Konsequenzen verantwortlich und kann für allfällige Schäden haftbar gemacht werden. Ist man unsicher, ob die Katze überhaupt einen Besitzer hat oder es sich dabei um ein ausgesetztes oder entlaufenes Tier handelt, lohnt sich ein Blick auf die Website der Schweizer Tiermeldezentrale (STMZ); vielleicht befindet sich der Findling unter den Vermisstmeldungen. Allenfalls kann der Chip abgelesen und der Eigentümer eruiert werden. Ich empfehle den Leuten zudem, der Katze ein Sicherheitshalsband anzulegen und darauf die eigene Telefonnummer mit der Bitte sich zu melden zu notieren. Gleichzeitig sollte man in der Nachbarschaft und beim lokalen Tierarzt nachfragen, ob jemand die Katze kennt. Ist die Katze offensichtlich verwildert und in einem schlechten Gesundheitszustand sollte sie schnellstmöglich, zum Beispiel mit einer Lebendfalle, eingefangen werden, damit ihr geholfen werden kann. 🐾*

Text und Interview: Claudia Fornara

## INFO

Zahlreiche Tierschutzorganisationen setzen sich gegen das Katzenleid in der Schweiz ein. So zum Beispiel Network for Animal Protection (NetAP) oder der Schweizer Tierschutz (STS) mit all seinen Sektionen.

[www.netap.ch](http://www.netap.ch), 044 202 68 68 | [www.tierschutz.com/sektionen](http://www.tierschutz.com/sektionen), 061 365 99 99

Im Internet findet man zudem weitere lokale Tierheime oder Organisationen, die im Notfall Hilfe leisten. Aber ohne die Hilfe von aufmerksamen Katzenfreunden können viele Organisationen nichts ausrichten. Mithilfe beim Einfangen und bei Fahrdiensten ist deshalb immer willkommen.

